

GESCHICHTEN AUF WANDERSCHAFT

«Sagenhafter Wanderführer Surselva»

Mit dem Wanderführer in zweiter Auflage lässt sich tief in die Vergangenheit eindringen, als es noch nicht um sportliche Bergwanderungen in der Freizeit ging. «Die Sagen in diesem Wanderführer berichten von den herausfordernden, weitgehend durch Kargheit und Armut geprägten Lebenswelt der Surselva: Von der Angst der Alpgehilfen vor unberechenbaren Wetterkapriolen, denen sie ausgeliefert waren. Von guten und bösen Geistern, die Streiche spielten. Von Naturkatastrophen, todbringenden Krankheiten, vor der Angst vor Fremdem, Vereinigung, sexueller Not oder auch vom sehnlichen Wunsch nach Wohlstand.» So schreibt die Autorin Sibylle Mani in knapper präziser Sprache in der Einleitung. Die Kunstschafter Tania Zanetti und der Journalist Lars Haefner haben sich mit dem historischen Hintergrund der Geschichten auseinandergesetzt. Texte, Illustrationen und Fotografien zeigen die Verknüpfung von sagenhafter Ahnung und Gegenwart auf. Die üblichen Angaben über Start und Ziel wie Länge, Höhenmeter und Zeitbedarf sind hilfreich und verhelfen zu Sicherheit und

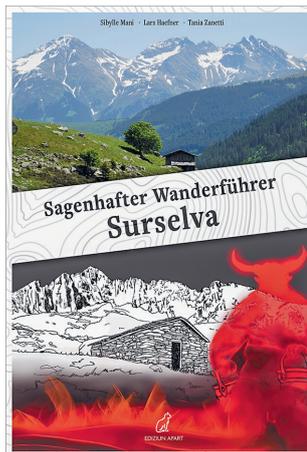
Vertrauen bei einer Wanderung nach diesen Beschreibungen.

Das handliche Buch weist auch auf Geheimnisvolles hin. Die Vorstellung, im Nebel ohne Wegzeichen die Tiere auf der Weide zu sammeln oder gar zu suchen, im Gewitter und Dauerregen ohne Schutz auszuharren, dem Schnee, den Lawinen oder dem Stein Schlag ausgesetzt zu sein, lässt Ahnungen an das Leben der Menschen von früher aufkommen. In der Vergangenheit gab es keine oder nur seltene Ablenkungen von eigenen Fantasien. Bei unwirtlichem Wetter ist die Einbildungskraft auch für heutige Menschen mehr mit Ängsten als mit Romantik verbunden. So entstanden und entstehen die seltsamsten Geschichten, die mit Erfahrungen und schon Gesagtem zu tun haben. Die romanischen Sagen leben von solchem Stoff. So wie es diesen entspricht, bringt auch jedes Bild deren Charakter und Inhalt zum Ausdruck: Vom verwunschenen Fräulein auf der Burg Jörgenberg, vom ratlosen Abt in Disentis, von der schwarzen Wolke auf der Alp, vom fahrenden Schüler und dem Drachen auf der Alp Russein, vom Geisterochsen in

der Val Lavaz oder vom heiratswilligen Jungesellen in Fuorns.

Die Alpenregion zwischen Ilanz und der Oberalp Passhöhe hat viele unbekannte Täler, Höhen und Berggipfel, die es wandernd zu entdecken gibt. Sie haben nicht die grossen Namen wie diejenigen im Engadin, haben aber einen besonderen Reiz für individuell Wandernde. Es wird mit diesen Aufzeichnungen und Illustrationen möglich, Ahnung und Gegenwart miteinander zu verbinden.

Dem Autorentrio Sibylle Mani, Lars Haefner und Tania Zanetti ist ein Kleinod von Wanderführer gelungen, in welchem die grandiosen Landschaften um die Quelle des Rheins bis nach Brigels, der unberührten Val Medels bis zur Greina-Ebene und der wunderschönen Val Lumnezia zu Wanderungen empfohlen werden.



Mani, Haefner, Zanetti:
Sagenhafter Wanderführer Surselva. Edizioni Apart. Direktbezug bei Tania Zanetti, Zürichbergstrasse 205, 8440.

Elisabeth Bardill

ZEUS ODER DER ZWILLINGSTON

Neuaufgabe von Mariella Mehr Schlüsselroman

Die Autorin Mariella Mehr, 1947–2022, beleuchtete ein dunkles Kapitel der Schweizer Sozialgeschichte des letzten Jahrhunderts. Unzählige Kinder von jesischen Familien, vor allem in Graubünden, wurden ihren Eltern entrissen, um sie zu einem sesshaften Leben zu erziehen. Ohne Schuld und Ge-

richtsurteil wurden Jugendliche zwangsversorgt. Mariella erlitt selber dieses Schicksal. Sie wuchs in Heimen und bei Pflegeeltern auf und verbrachte Monate im Gefängnis. Das Schreiben wurde nicht nur die Rettung für sie selber, sondern für viele andere «Kinder der Landstrasse» und Antrieb für eine offenere Psychiatrie. Mutig und zornig kämpfte sie gegen die menschenentwürdigenden Verhältnisse an. Mit Ihrer Literatur hält sie Erinnerungen wach. Mit Sprachgewalt, ja grandiosem Spottgesang, entlarvt sie im betreffenden Roman die Macht der Leistungsträgerinnen und -träger in Kliniken und Behörden. Die Autorin erhielt zahlreiche Preise. Die Universität Basel verlieh ihr die Ehrendoktorwürde für ihr Engagement unterdrückter Minderheiten.

Der Psychiatrieroman erschien erstmals 1994 und wirkte damals wie der Wurf eines Steinbrockens in seichtes Gewässer. Es handelt sich darin um die irrsinnige Geschichte in einer psychiatrischen Klinik namens Narrenwald. Der Neuankömmling glaubte von sich, dass er der Göttervater Zeus sei und behauptete, dass er auf einem geflügelten Pferd hier in der Männerabteilung gelandet sei. Der epische Sprachstrom der Verse und Hymnen aus dem Altertum hielten ihn seit Jahrtausenden, ohne sein Einverständnis, am Leben. Und wenn er brüllte, stand ihm das als «Zeus» eben zu.

In der Frauenabteilung lebte Rosa Zwiebelbuch. Sie hatte einst nach ihrer traurigen Kindheit die Gunst der Stunde genutzt und

die Stelle bei einem kunsthandwerklich tätigen Geschäftsmann in Stuttgart angenommen. Dort geschah Ungeheuerliches in einer Nacht, als der Patron ausnahmsweise abwesend war. Rosa verschwand bald danach. Als Kindsmörderin wurde sie später vom Gefängnis in die Anstalt Narrenwald überführt. Plötzlich kam es nach ruhigen Lebensabschnitten von Zeus und Rosa zum vulkanischen Ausbruch der gestauten Gefühle und Begierden. Das, als sie sich nach Jahren wiedererkannten durch den verbindenden Zwillingsston, das Gebrüll des Zeus und das Stöhnen der Rosa. Die gleichzeitige Erinnerung der beiden liess die Zeit stillstehen. Die beiden verantwortlichen Ärzte Wasserfallen und Abderhalden wollten und konnten das «Krankengut» nicht heilen. Sie verfügten, experimentierten, elektrisierten, liessen operieren oder verordneten beruhigende Medikamente. So waren sie des langsamen Alterns und Dahinsterbens ihrer Schutzbefohlenen sicher. Sie konnten abends, dank besonderer Begebenheiten im Narrenwald, stets mit belustigenden Geschichten am Stammtisch im Gasthaus aufwarten. Der selbst ernannte «Zeus», der sich in der griechischen Mythologie bestens auskannte, war ja ein dankbares Thema für den Feierabend in der Beiz.

Mariella Mehr: Zeus oder der Zwillingsston. Limmatverlag, 2023.

Elisabeth Bardill

